ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

4/2012 November 2012 - Januar 2013 1. Jahrgang kostenlos

So vielfältig ist der Herbst in unserem Reitbahnviertel

Der Annenplatz ist fertig. Seite 2

Die Annenschule wurde 60 Jahre jung. Seite 3

Verwirrendes Schildermeer auf der Brauhausstraße.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- „Chemnitz umgraben“ - besonderes Theater im Viertel
- Fest der Traditionen begeisterte Jung und Alt
- Vorgestellt: Jugendpfarrer Holger Bartsch
- 15 Jahre Freiwilligenarbeit in Chemnitz
- Bürgerpreis der Bürgerstiftung erstmals verliehen
- Mittelseite zum Heraustrennen: Kurz-Historiogramme zu markanten Punkten des Reitbahnviertels
- Festival der Compagnie goldene fische im Weltecho
- Gläserne Werkstätten feierten zweiten Geburtstag
- Mr. Snow und „Was für ein Mensch bist du“ neu im Gebiet

Annenplatz fertig gestellt

Nach 15-wöchiger Bauzeit wurde Anfang September der neu gestaltete Annenplatz wieder freigegeben. Bei der unter der Federführung des Grünflächenamtes realisierten Baumaßnahme wurden schadhafte Bodenplatten auf dem Vorplatz der Annenschule komplett erneuert, das Straßenniveau in diesem Bereich angehoben und Sitzgelegenheiten aufgestellt. Das Bauvorhaben wird mit ca. 75 Prozent aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF gefördert; insgesamt wurden ca. 220.000 Euro investiert.
Die Baumaßnahme wurde durch die Firma Fachcenter Garten + STL Bau GmbH aus Hauptmannsgrün realisiert.
Im Herbst werden vegetationsbedingt noch vier neue Bäume (drei Linden, ein Ahorn) gepflanzt und circa 14.000 Blumenzwiebeln gesteckt, darunter Schneeglöckchen, Traubenhyazinthen und Winterlinge.
Mit dieser abschließenden Baumpflanzung erfolgt eine öffentliche Einweihung der neuen Anlage voraussichtlich im November 2012.
Der Annenplatz befindet sich eingebettet inmitten des ersten zusammenhängenden, innerstädtischen Chemnitzer Wohnquartiers, welches nach dem Krieg auf Trümmergrundstücken neu errichtet wurde. Die dortige Einheit in der Form- und Farbsprache der Fassaden sowie in den Proportionen der Innenhöfe und Eingangsbereiche bestimmt den Charakter des Viertels.

Detail im neugestalteten Bereich der Brauhausstraße.

100 Jahre TIETZ - Dokumente, Fotos und Geschichten gesucht

Im kommenden Jahr feiern wir "100 Jahre TIETZ".
Gesucht werden in Vorbereitung dieses Höhepunktes Fotos, Dokumente, Geschichten und besondere Begebenheiten seit Eröffnung des Warenhauses.
Bitte melden in der Geschäftsstelle Innenstadt der GGG
Tel.: 533-1713 | Fax.: 533-1799| Mob: 0172 3687 617
e-Mail: Verena.Miros@ggg.de | web: www.ggg.de

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de
Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 13:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Mieterfest der GGG war gut besucht

Die Partyband „Mittendrin“ sorgte für die richtige Stimmung zum Mieterfest der GGG und am Stand der Gläsernen Werkstätten konnten die kleinen Besucher basteln.

Am 8. September feierte die GGG gemeinsam mit ihren Mietern an der Reitbahnstraße ein fröhliches Fest. Der Skydancer, erstmals im Einsatz, lockte mit seinen lustigen Figuren im Wind die Leute von der Straße in den Hof. Für die richtige Stimmung sorgte die Partyband „Mittendrin“. Bei einem Mieterquiz waren ein 50 Euro-Gutschein für Ikea sowie ein 25 Euro-Gutschein für die Rathaus-Passagen und ein Überraschungspaket zu gewinnen. Für die Kleinen waren die Hüpfcouch und die Geschicklichkeits-Reaktionswand der GGG Anziehungspunkte. Primacom, Stadtteilmanagement, Bürgerverein Chemnitzer City e.V. mit den kreativen Angeboten der Gläsernen Werkstätten bereicherten das Fest. Für das leibliche Wohl sorgte die „Hutzestub“ von der Kreherstraße. Die ersten 50 Besucher bekamen sogar eine Roster gratis.
Und so war es bei schönem Spätsommerwetter ein gelungenes Fest, bei dem alle Besucher viel Spaß hatten und sowohl miteinander als auch mit ihrem Vermieter ganz zwanglos ins Gespräch kommen konnten.

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 2500 | kostenlose Verteilung

Europäische Union
Europa fördert Sachsen
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Annenschule feierte ihren 60. Geburtstag

Mit der Neubebauung des im Krieg zerstörten Viertels wurde auch eine der ersten nach 1945 neu entstandenen Schulen in Chemnitz errichtet. Baubeginn der Annenschule war am 1. September 1951. Bereits ein Jahr später konnte die Schule als Grundschule in den Klassenstufen 1–8 (1953–1955 auch Kinder- und Jugendsportschule) übergeben werden. In einem unmittelbar folgenden zweiten Bauabschnitt erhielt die Schule eine Turnhalle. Architekt der Annenschule war R. Weißer, der spätere Stadtarchitekt von Karl-Marx-Stadt. Als Weißers wichtigste Arbeit gilt der Entwurf des 1968–1974 errichteten Bauensembles Stadthalle/Hotel „Kongreß“ im Stadtzentrum. Die Annenschule entstand nach den 1951 zentral erlassenen Richtlinien für die Projektierung und den Bau von Grund- und Zehnklassenschulen. Danach sollten diese Schulen im Rahmen einer größeren städtebaulichen Anlage eine herausragende Rolle spielen, für Eingänge und Festräume war künstlerischer Schmuck vorgesehen. Entsprechend dem vorgegebenen Raumprogramm wurde die Schule für insgesamt 24 Klassen errichtet. Der Hauptbau an der Annenstraße war für die Aufnahme der Verwaltungs- und Sonderräume gedacht, der T-förmige Flügel an der Brauhausstraße für die Klassenräume. Aula mit Vestibül, Garderobe und Bühne wurden zu einem Teil in den Dachraum eingebaut. So fallen am Hauptgebäude die bis in den Dachbereich hineinragenden Fenster der Aula auf. Als typische Schularchitektur Anfang der 1950-er Jahre in der DDR wurde der Schulbau 1989 unter Denkmalschutz gestellt. 1959/60 erfolgte der Bau eines Schulhortgebäudes. Seit Oktober 1959 hieß die Schule Ernst-Thälmann-Oberschule. 1965 wurde auch hier die „Zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule (POS)“eingeführt. Nach Erlass des sächsischen Schulgesetzes 1992 kam es zur Bildung von Grundschule (Klassen 1–4) und Mittelschule mit den Profilen Wirtschaft, Sprache und Technik (Klassen 5–10). Im Jahre 1993 beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Rückbenennung in Annenschule. Zwischen 1999 und 2002 erfolgte die grundlegende Rekonstruktion und Sanierung der Schule.

(Aus der Publikation "Geschichtsmeile Reitbahnviertel" von Dr. V. Knüpfer)

Grundsteinlegung am 1.September 1951. Das Foto wurde freundlicherweise von Gisela Bräuer zur Verfügung gestellt, der die Redaktion sehr herzlich dafür dankt.

Mit einem großen Fest begingen die Annen-Mittelschule und die Grundschule am 13. Oktober ihren 60. Geburtstag. Nach der Festveranstaltung, auf der Schülerinnen und Schüler beider Einrichtungen Proben ihrer Talente gaben, konnten sich die Besucher im Schulhaus umsehen und verschiedene Angebote in Anspruch nehmen. Dazu gehörten unter anderem Ausstellungen zur Schulgeschichte und mit alten Schulbüchern, aber auch vielerlei Bastel-, Kreativ- und Sportangebote. Gezeigt wurden ebenso Filme über die Annenschule und über Chemnitz, die Schulband spielte auf, eine Pantomime erfreute die Besucher. Und auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. So konnte sich Groß und Klein im zum Café umfunktionierten Speiseraum mit Kaffee und Kuchen stärken.

„Chemnitz umgraben“

Ein besonderes Projekt im Reitbahnviertel

Am 9. September fand im Weltecho eine außergewöhnliche Premiere statt.

„Eigentlich ist es fast eine Hassliebe. So mit der Zeit fängt man an, bestimmte Sachen auf Chemnitz zu übertragen, wie zum Beispiel die blöden Ampelphasen. Es ist eine menschenfeindliche Verkehrsstruktur…“

Das Trüppchen aus fünf Laiendarstellern setzt sich in Bewegung. Mit ihm 30 Zuschauer, die die Darsteller beim „Chemnitz umgraben“ begleiten. Ausgerüstet mit MP3-Playern werden ihnen von Zeit zu Zeit Aussagen der Darsteller ins Ohr geflüstert.

„Geruch, es ist der Geruch, den ich mit Chemnitz verbinde, Schornsteingeruch, so wie es früher mal war.“

Es sind auch Erinnerungen an Chemnitz, so wie jetzt, als eine der Darstellerinnen uns auffordert, ihr zu folgen. Vor der Annenschule erzählt sie eine rührende Geschichte, verbunden mit einem Versprechen, das sie nie einlöste.

Wir gehen weiter. Eine alte Ziegelwand taucht auf. Graffiti sprühen, rauchen, shoppen, spielen, Sport - Chemnitzer Alltag. Ein Mädchen versucht, über die Mauer zu springen. Ein junger Mann steckt den Kopf durch ein Loch der Ziegelmauer.

„Es gibt viele Ideen in dieser Stadt, aber sie scheitern an der Umsetzung. Die Verantwortlichen selbst tun sich schwer mit dem Risiko.“

Plötzlich finden wir uns in einem Hinterhof wieder. Musik dröhnt aus Boxen. Die Zuschauer werden aneinander geschubst. Disco-Pogo heißt der Tanz. Bewegung gegen die Gleichförmigkeit. Es ist der Tanz aus der Discozeit eines Akteures. Das Jahrtausend hatte gerade begonnen. Wie lange ist das her?

Uns bleibt keine Zeit zum überlegen, denn wir sind mitten in der nächsten Szene. Eine der Schauspielerinnen ist von Berlin nach Chemnitz gezogen. Als sie hörte, dass in Chemnitz nichts „los“ ist, begann sie ein Eventtagebuch zu führen. Sie zeigt uns schöne, aufregende Bilder aus dieser Zeit. Die Menschen haben Spaß, lachen und feiern. Als die Events überhand nehmen, beendete sie ihre Aufzeichnungen. Ein Lichtblick?

Vor dem Tietz: „Wir fordern ...“

Da gehen wir weiter und setzen uns in den Sandkasten eines modernen Spielplatzes. Begeistert erfahren wir von einer Klassenfahrt, von Träumen, Begebenheiten und Erfahrungen eines jungen Mädchens. Gerade lernt sie begeistert Russisch. Bei vielen von uns stand die Sprache im Lehrplan. Bei ihr fließt sie in den Lebensplan ein.

Unser Trüppchen zieht nun in Richtung Innenstadt. Eine Stimme flüstert uns dabei ins Ohr: „Vor einigen Jahren hatte ich eine ABM, wissen Sie, eine Maßnahme im zweiten Arbeitsmarkt. Wir haben eine Ausstellung erstellt und suchten dafür Requisiten. Der Weg führte mich dabei zurück zu meiner ehemaligen Arbeitsstelle, den Spinnereimaschinenbau. Der Betrieb existiert längst nicht mehr. Ich sah mich dort um, alles war verlassen. Ein Werk, in dem früher 2000 Leute gearbeitet haben – ausgeräumt und leer. Das tat ziemlich weh.“

Chemnitz und seine leeren Fabriken - auch das ist ein Bestandteil der Gefühle und Erinnerungen, die die Schauspieler mit ihrer Stadt verbinden.

Begleitet von Interviewsequenzen kommt das Trüppchen beim Kulturkaufhaus Tietz zum Stehen. Es ist Zeit für Forderungen:

„Wir fordern: ein Nachtleben. Wie fordern: Mehr als zwei Kneipen nebeneinander. Wir fordern…“

Es gibt noch mehr zu fordern für Chemnitz und in Chemnitz, denn das war nur ein kleiner Auszug aus der Premiere von „Chemnitz umgraben“, einem Theaterstück im offenen Raum, das sich im Laufe mehrerer Wochen auf wunderbare Weise aus den Darstellern heraus entwickelt hat. Das alles unter ständiger Anleitung der engagierten und talentierten Theaterpädagogin Gabi Reinhardt, die die Laiendarsteller immer wieder ermutigte und motivierte, bis diese das Letzte aus sich herausholen konnten. Zum Schluss der Proben bemerkte keiner mehr den Unterschied zwischen Schauspielern und Laiendarstellern.

„Chemnitz umgraben“ ist einerseits ein Stück vom ganz persönlichen Chemnitz der Darsteller und doch ist es gleichzeitig ein Stück von allen Chemnitzern: den Ureinwohnern, den Hiergebliebenen, den Zugereisten und den Pendlern. Gefördert wurde das Projekt von EFRE und der Stadt Chemnitz

Yvonne Weber

Mit dem Kopf durch die Wand? Fotos: Weber

Fest der Traditionen auf der Reitbahnstraße

Am 18. August fand zwischen Annenplatz und Tietz das Fest der Traditionen statt. Damit waren erstmals seit langem wieder Reiter auf der Reitbahnstraße zu erleben. Organisiert hatte das Fest der Gewerbeverein von Händlern und Gewerbetreibenden. GGG, AWO, Stadtbibliothek und CVAG unterstützten gern das Anliegen, die Reitbahnstraße für einen Nachmittag mit Spiel und Spaß zu beleben.

Barbara Förster von Hut-Förster feierte offiziell ihr 100-jähriges Jubiläum und Steuerberater Michael Eberlein hatte an der Hüpfburg vorm Tietz alle Hände voll zu tun und ließ Kinder schminken. Das Team der Physiotherapie Valentin engagierte sich bei einem Geschicklichkeitsparcours.

Auf der Reiterwiese an der Moritzstraße war ein unentwegtes Begängnis der Ponys und Familien, ebenso beim Bastel- und Druckstand vor der Evangelischen Buchhandlung.

Umrahmt wurde das Ganze von den Vorführungen des Tanzensembles Sininji und der Solo-Trompete von Uwe Schneider.

Eine Reiterin, die Gewerbetreibenden der Reitbahnstraße und ein Trompeter sorgten für allerlei Kurzweil. Fotos: Aßmann

Mit dem Kremser auf der Reitbahnstraße unterwegs.

Vorgestellt: Jugendpfarrer Holger Bartsch

Lebendiges Jugendzentrum in der Johanniskirche weiter stärken

Der Evangelische Kirchenbezirk hat einen neuen Jugendpfarrer. Er heißt Holger Bartsch, wurde 1969 in Annaberg-Buchholz geboren, ist dort aufgewachsen, erlernte einen Beruf mit Abitur, war Bausoldat und studierte schließlich in Leipzig Theologie. Holger Bartsch ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt heute mit seiner Familie in Bernsdorf nahe Oberlungwitz.

„Ich stamme aus einem christlichen Elternhaus und habe mich bereits in der Berufsausbildung in Freiberg in der Jungen Gemeinde engagiert. In dieser konkreten Jugendarbeit ist mit der Zeit auch der Wunsch, Theologie zu studieren, gewachsen“, erzählt er. „Ich wollte mein Wissen über die Bibel vertiefen und weiter nachforschen, dafür war ein universitäres Studium natürlich besonders geeignet.“

Nach dem Studium arbeitete Holger Bartsch 15 Jahre lang als Pfarrer in Hohndorf, leitete dort die Jugendarbeit und war Jugendpfarrer im Kirchenbezirk Glauchau. „Als die Anfrage kam, Jugendpfarrer im Kirchenbezirk Chemnitz zu werden, habe ich zuerst abgelehnt, denn es gab keinen Grund, die Stelle zu wechseln. Ich war zufrieden mit meiner Arbeit und glücklich in der Gemeinde. Als aber dann mein Vorgänger nach Reichenbrand wechselte, habe ich gründlich nachgedacht und schließlich zugestimmt, nach Chemnitz zu gehen.“

Seit September ist er nun Jugendpfarrer im Kirchenbezirk Chemnitz und nach eigenen Aussagen noch in der Kennenlernphase. „Ich besuche die Jungen Gemeinden, engagiere mich bei unseren Jugendgottesdiensten und Angeboten für die Jugendarbeit der Gemeinden im Bezirk.“ An der Jugendkirche am Johannisplatz schätzt er besonders den offenen Treff und das Café. „Das ist ein echtes Jugendzentrum, hier hat die Jugendarbeit einen Sitz“, sagt er. Und findet das auch wichtig für die Ausstrahlung ins Stadtviertel. „Wir sind in der Region mit unserer offenen Kinder- und Jugendarbeit präsent, das schätzen sowohl der Kirchenbezirk als auch die Stadt als wertvoll und wichtig ein.“ Deshalb will er die offene Jugendarbeit weiter stärken und den jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jugendgruppen Rückhalt geben. „Ich habe hier ein gut eingespieltes Team mit viel Erfahrung vorgefunden, das genügend Kompetenz und Offenheit für die Jugendarbeit aufbringt.“ Holger Bartsch wünscht sich für die Zukunft starke Jugendgruppen und ein lebendiges Jugendzentrum, dass von vielen jungen Leuten angenommen wird. „Ich möchte, dass das evangelische Jugendzentrum im Reitbahnviertel fest integriert ist und mit seiner konkreten Jugendarbeit wahrgenommen wird.“

Holger Bartsch ist der neue Jugendpfarrer im Evangelischen Kirchenbezirk.

15 Jahre Freiwilligenarbeit in Chemnitz

Ende 1997 wurde unter Trägerschaft der Caritas und der Stadtmission Chemnitz eine Informations- und Beratungsstelle für ehrenamtliches Engagement, das heutige Freiwilligenzentrum (FWZ), eingerichtet. Nach einer dreijährigen Modellprojektphase übernahm 2001 die Kommune die Anschlussfinanzierung und förderte damit die inzwischen unter dem Dach des Diakoniezentrums arbeitende Kontaktstelle für Selbsthilfe und freiwilliges Engagement. Nach Absprachen mit den beiden Trägern Diakonie und Caritas sowie dem Sozialamt sind heute die KISS und das FWZ zwei konzeptionell getrennte Projekte mit unterschiedlichen Beratungszielen. Das FWZ bringt Menschen, die gern etwas für andere tun möchten mit Einrichtungen zusammen, die zusätzliche Hilfe dringend benötigen. Dabei wird das Ziel verfolgt, Eigeninitiative und persönliche Fähigkeiten zu fördern und Organisationen und Vereine zu unterstützen, ihren Einsatzrahmen zu erweitern. Somit trägt das FWZ dazu bei, das soziale Klima und die damit zusammenhängende Lebensqualität in der Stadt zu verbessern.

Mit dem Umzug 2010 in die zentrumsnahe Reitbahnstraße konnte das FWZ den Zugang für interessierte Freiwillige optimieren und nun auch Angebote von Einsatzstellen in den Schaufenstern veröffentlichen. Viele neue Kontakte sind über die Stadtteilrunden zu Vereinen und Einrichtungen im Stadtteiltreff im Reitbahnviertel entstanden.

Außer der Information, Beratung und Vermittlung von Freiwilligen steht die gezielte Förderung freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt im Mittelpunkt. So wurde 1999 auf Anregung des FWZ eine AG „Pro Ehrenamt“ gegründet, die sich unter anderem die Schaffung einer Anerkennungskultur für dieses notwendige bürgerschaftliche Engagement zur Aufgabe gemacht hat.

Für das innovative Wirken, Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen der Stadt zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements einzubeziehen, erhielt die AG „Pro Ehrenamt“ 2004 den Innovationspreis der bagfa (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen). Diese Auszeichnung veranlasste die AG, sich zu einem Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement in Chemnitz zu erweitern, um Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement im gesamten Stadtgebiet zu fördern. Daraus entwickelte sich 2005 ein "Initiativkreis zur Gründung einer Bürgerstiftung für Chemnitz". Gemeinsam mit Chemnitzer Bürgern sowie Freunden der Stadt hat der Initiativkreis in zwei Jahren finanzielle Reserven geschaffen, um vielen Projekten Starthilfe zu geben, und konnte am 6. Dezember 2007 die "Bürgerstiftung für Chemnitz" gründen.

2005 beteiligte sich das FWZ am Qualitätsmanagement der bagfa. Das bedeutete eine systematische Untersuchung aller Aktivitäten des Freiwilligenzentrums durch das Erstellen von sachgerechten Anforderungs-, Beurteilungs- und Dokumentationsnachweisen sowie deren Auswertung. Im Dezember 2005 wurde dem FWZ Chemnitz im Deutschen Bundestag das Qualitätssiegel für FWA der bagfa verliehen.

Seit 2004 finden jährlich im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements Engagementbörsen und die Chemnitzer Freiwilligentage statt. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, Einsatzfelder für sich zu entdecken und bei Mitmachangeboten aus den vielfältigsten Bereichen freiwilliger Tätigkeiten aktiv zu werden.

Veronika Förster (stehend) stell bei einem Tag der offenen Tür das FWZ vor.

Jeder sollte eine Tätigkeit finden die ihm gefällt. Umgekehrt soll es auch eine Aufgabe sein, für die er sich eignet. So ging es auch Petra, die sich seit drei Jahren ehrenamtlich engagiert. Sie kam mit dem Wunsch, eine neue Aufgabe zu finden, die ihren Talenten entspricht und mit der sie andere froh machen kann, ins FWZ. Geld stand bei ihr nicht an erster Stelle, obwohl sie schon einige Jahre arbeitslos ist. Ihr ging es um andere Werte, erzählt sie. Am Anfang engagierte sie sich in der Seniorenarbeit. Sie leitete einen Kochzirkel und begleitete gehbehinderte, ältere Menschen zu Veranstaltungen, Behörden und half ihnen bei Alltagsproblemen.

Viel Freude schenkt sie, wenn Sie auf ihrer Gitarre Geburtstagsständchen begleitet und zum gemeinsamen Singen aufruft. Später kam noch ihr Können als Schneiderin zum Einsatz. Für einen Kinderzirkus entwarf sie das Bühnenbild und setzte dies mit Nadel und Faden um. Sie repariert die Requisiten die im „Eifer des Zirkuslebens“ Risse bekommen haben. Austausch unter Ehrenamtlichen erfährt Petra am „Stammtisch“ des FWZ. Dort erhält sie auch Informationen über neue Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche.

Zu einer schönen Tradition sind die Feierlichkeiten anlässlich des Internationalen Tag des Ehrenamtes geworden. Gemeinsam mit der Bürgerstiftung und der Stadt organisiert und gestaltet das Freiwilligenzentrum diesen Tag, um das Engagement Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger zu würdigen.

Dieses Jahr wird es anlässlich des Tages des Ehrenamtes eine Veranstaltung mit dem Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich geben, dem das Wirken von Engagierten besonders am Herzen liegt. Mit kleinen Interviews und Steckbriefen möchten wir Freiwillige vorstellen, die sich für Chemnitz stark machen. Außerdem soll es Gelegenheit geben, Vorschläge und Ideen für gute Rahmenbedingungen im Ehrenamt und in der Freiwilligenarbeit zu äußern und auf Wunschzettel zu schreiben (es ist bald Weihnachten!) Gemeinsam möchten wir das überaus vielfältige freiwillige Engagement in Chemnitz sichtbar machen, es öffentlichkeitswirksam anerkennen und weiteres Mitmachen fördern.

Veronika Förster,
Freiwilligenzentrum

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Bürgerpreis der Bürgerstiftung erstmals verliehen

Drei Preisträger im „Dialog der Generationen“

Der freiwillige Einsatz für Mitmenschen und die Gesellschaft verdient Anerkennung – umso mehr, weil soziales Engagement oft im Verborgenen stattfindet. Der Bürgerpreis 2012, der am 16. Oktober zum ersten Mal verliehen wurde, steht in Anlehnung an das Thema des Europäischen Jahres unter dem Motto „Dialog der Generationen“. „Wir freuen uns über 29 Bewerbungen für den Bürgerpreis, die zeigen, dass bürgerschaftliches Engagement unverzichtbar für uns alle ist“, so Sabine Sieble, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung.

Um den Bürgerpreis 2012 bewerben konnten sich Projekte und Initiativen, die sich für bzw. mit Jung und Alt engagieren und so das Gemeinwesen in Chemnitz in besonderem Maße gestärkt haben bzw. stärken. Der Fokus der mit insgesamt 2.000 Euro dotierten Auszeichnung liegt auf dem aktiven solidarischen Miteinander von „Jung und Alt“. Über die Preisträger entschied eine Jury, der Vertreter aus den Stiftungsgremien sowie Experten aus den Bereichen Senioren- und Jugendarbeit angehörten.

Mit dem Wettbewerb will die Bürgerstiftung für Chemnitz bürgerschaftliches Engagement unterstützen, würdigen und durch ein Öffentlichmachen der Bewerber zu freiwilligem Engagement anregen.

Die Idee der Bürgerstiftung für Chemnitz geht auf eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft „Pro Ehrenamt – das Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement in Chemnitz“ im Jahr 2005 zurück. Im Unterschied zu Einzelstiftungen ist die 2007 gegründete Bürgerstiftung für Chemnitz ein Dach, unter dem sich Stiftungskapital und das Engagement von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen bündelt, um dem Gemeinwohl dienende Projekte zu initiieren und zu fördern.

Nähere Informationen zur Bürgerstiftung für Chemnitz erhalten Sie im Internet unter www.buergerstiftung-fuer-chemnitz.de oder Telefon 0371 5739446.

Die Preisträger des ersten Bürgerpreises für Chemnitz.

Die Preisträger in Chemnitz 2012

1. Preis: 1.000 Euro
Seniorpartner in School e.V. im Mehrgenerationenhaus

Seniorpartner in School e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit dem Mittel der Mediation den Kindern und Jugendlichen in den Schulen bei Konfliktlösungen zu helfen. Mit Seniorpartnern als Mediatoren werden Kinder angeleitet ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen und dabei ihre persönliche und soziale Kompetenz zu stärken.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln so - nicht blockiert durch ungelöste Probleme - eine bessere Streitkultur, das Lernklima verändert sich positiv und die Aufnahmefähigkeit wird gesteigert. Sie können ihre Schulabschlüsse und damit die Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern.

Darüber hinaus unterstützen die Seniorpartner in längerfristiger „Bildungsbegleitung“ Kinder durch helfende Einzelgespräche. Davon profitieren besonders Kinder, deren charakterliche und schulische Entwicklung beeinträchtigt ist. Diese individuelle Begleitung soll frühzeitig einsetzen und bewirken, dass die persönlichen und sozialen Defizite möglichst gar nicht erst auffällig werden.

Die Mitglieder von SiS e.V. sind Menschen in der so genannten 3. Lebensphase, die ihre Zeit und Lebenserfahrung unentgeltlich im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements einbringen. Sie bilden eine Brücke zwischen der Großeltern- und der Enkelgeneration. Diese Ressourcen und der sachlichkeitserzeugende Altersabstand sind in Ergänzung zu dem üblichen Verhältnis der Kinder zu den Eltern und Lehrern ein enormer Vorteil und bewirken den großen Erfolg dieses Projektes. Derzeit sind neun Freiwillige mit ca. 20 Stunden pro Monat tätig.

2. Preis: 600 Euro
Chemnitzer Filmwerkstatt

Eine Gruppe von sieben Jugendlichen produziert eine halbstündige Dokumentation über die friedliche Revolution in Chemnitz. Dafür werden Interviews mit fünf bis acht Zeitzeugen geführt, historisches Material eingebunden sowie Veranstaltungen filmisch festgehalten, die in Chemnitz im Rahmen der Gedenkveranstaltung der friedlichen Revolution stattfinden. Zum einen ermöglicht das Projekt auf Basis der Filmarbeit, Jugendliche für geschichtliche Ereignisse zu sensibilisieren und in ihrer Medienkompetenz zu fördern. Zum Anderen soll der Film der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Mit dem Projekt soll sowohl ein geschichtliches Ereignis festgehalten als auch die jungen Filmemacher bzw. Rezipienten des Filmes für die Geschichte ihrer Stadt sensibilisiert werden. Die eigenständige Produktion regt die Jugendlichen dazu an, sich aktiv am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben der Stadt zu beteiligen und zu engagieren. Der Film soll bis Ende 2012 fertig gestellt und öffentlich präsentiert werden.

3. Preis: 400 Euro
Familienpaten für Chemnitz – Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Familien sind heute mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Nicht alle haben ein funktionierendes soziales Netz an Großeltern und Freunden, die im Alltag unterstützen können. Nicht allen Familien fällt es leicht, Freundschaften zu knüpfen. Hier setzen die Familienpatenschaften an. Chemnitzer Bürger, Familien und Paten, die sonst keine Berührungspunkte hätten, lernen sich über das Projekt kennen. Das Projekt stärkt das Miteinander der Bürger und schafft über soziale und kulturelle Grenzen hinweg eine Gemeinschaft gegen den allgemeinen Trend der Anonymität. Seit Sommer 2011 werden Familienpatenschaften vermittelt. Bisher wollen sich 20 Paten ehrenamtlich im Projekt engagieren. Inzwischen entstanden 17 Patenschaften, bei denen Paten im Alter von 24 bis 75 Jahren im Einsatz sind. Meist sehen sich die Paten und „ihre“ Kinder an einem Nachmittag pro Woche.

Die Paten begleiten die Kinder ein Stück auf deren Lebensweg und können durch ihren positiven Einfluss verborgene Talente, Interessen und Begabungen wecken und fördern.

Kurz-Historiogramme zu markanten Punkten des Reitbahnviertels

(in alphabetischer Reihenfolge)

Das Viertel um die Reitbahnstraße führt seinen Namen auf die von Reitlehrer Leopold Stolper 1837 angelegte Reitbahn zurück, deren Lage sich nicht mehr genau nachvollziehen läßt.

Agricola-Gymnasium
1929 erbaut, 1936 entfernte man die zwei oberen keramischen Jünglingsplastiken von Bruno Ziegler, da ein Jude dafür Modell stand, 2000 gestaltete sie Bildhauer Erik Neukirchner originalgetreu nach

Annenkarree / Wohngebiet Reitbahnstraße
1950 als erstes zusammenhängendes innerstädtisches Wohngebiet an der chem. Ernst-Thälmann-Str. vom Kollektiv um Roland Hühnerfürst nach der seit 1948 (Versuchsbauten an der H.-Schütz-Str.) verwendeten Bauweise des „CH5 – Chemnitzer Hydraulikbinder / Chemnitzer Gewölbe" angewendet; es wurde Hochofenschlacke und Braunkohlenasche als Zementersatz an den gewölbten Decken verwendet

Annenschule
1952 zeitgleich mit dem Kindergarten in der Wiesenstr. als Ersatz für die zerstörten Schulgebäude neu erbaut, 1959 durch ein Hortgebäude erweitert

Bernsbachschule
(III. Bezirksschule)
1874 erbaut für 2.834 Kinder in 67 Klassen

Firma E. F. Barthel
Kronleuchter- u. Bronzewarenfabrik 1861 in der Wiesenstr. 6 gegr., seit 1870er Jahren Gas- u. Wasserleitungshähne sowie Beleuchtungskörper produziert, 1888 Fabrikneubau Annaberger Str. 26 mit ca. 60 Arbeitern, 1893 in chem. Fabrikgebäude von Schubert & Salzer mit ca. 260 Arbeitern, 1895 mit 125 Arbeitern. 1899 Musterlager am Leipziger Augustusplatz, international bekannt

Firma Carl Rechenberg
seit 1875 Tischlerartikel produzierend, 1907 in der Uferstr. 4/6 Fabrikation mit 50 Arbeitern und Beamten

einige weitere Firmen:
Firma H. Th. Böhme – 1881 im Viertel als Firma für Drogen, Farben & techn. Produkte gegr., AG seit 1909, nach dem Krieg als VEB Fettchemie FEWA-Werke (Noefestr.) bekannt
Firma Gebr. Schmidt – vor 1945 in der Reitbahnstr. 15 ansässige Buch- u. Steindruckerei und Drahtheftterei
Firma Emil Uhlmann – Lagerhaus der Kolonialwaren- und Landesprodukten-Handlung, gegr. 1869 im Haus des Hotels „Goldener Anker" am Johannisplatz/Dresdner Str., 1884 auch Zweigstelle in der Annaberger Straße, seit 1902 Brotherstellung, 1907 auch Lagerhaus in der Limbacher Str., weit über Sachsens Grenzen bekannt

Firma Neueste Nachrichten
1889 verlegte die Fa. Karl Beil & Co. die Zeitung „Chemnitzer Neueste Nachrichten" in der Druckerei des alten Patrizierhauses Annaberger Str. 24 mit einer Auflagenhöhe von 40.000 Stck., um 1900 mit Gratisgabe „Arbeitsmarkt" und 62.000 zahlenden Abonnenten sowie Redaktionsbüro in Berlin, 1897-1899 unter Girardet, Hendel & Co. firmierend, ab 1899 als Fa. Neueste Nachrichten, Girardet,

Kaserne
1849/50 erster Kasernenbau Zschopauer Str., 1850 der Militärverwalt. übergeben, 1851-66 5. und 6. Infanteriebataillon „Brigade Max", 1869 vom Staat angekauft, 1887-77 7. Infanterieregiment „Prinz Georg" No. 106, 1870/72 zweiter Bau an der Reitbahnstr. erbaut, 1877 5. Infanterie-Regimentes „Kronprinz Friedrich August No. 104", 1893-95 durch Seitengebäude (Stall, Exerzier-/Arresthaus, Kammergebäude, Schlachthof) erweitert, 1918 Regiment aufgelöst und fortan Sozialunterkünfte (genannt „Menschenfalle" wg. der unwürdigen Lebensbedingungen) und das Arbeitsamt untergebracht, 1945 zerstört, heute mehrere Neubau-Wohnblocks an der Ritterstraße

Kaufmännisches Vereinshaus
1896 wurde vom 1846 gegr. Verein der Düll'sche Hof Moritz-/Ecke Zschopauer Str. erworben, 1899-1900 Bau des Vereinshauses mit Festsaal für 2000 Personen und der einzigen nicht sakralen Groß-Orgel der Stadt an Moritz-/Ecke Zschopauer Str., meistfrequentierte Vergnügungseinrichtung der Stadt

Kinderkaufhaus Reitbahnstraße 82/84
in frühen DDR-Zeiten erbaut, nach 1990 Nahversorger mit Drogerie, Kaufhalle und Ärzten, 2007 durch den Verein zur Wiederbelebung kulturellen Brachlandes (WKB e.V.) am Bernsbachplatz von der GGG angemietet, der dem Verein EXKA e.V. mit der Idee des Experimentellen Karrees nahe steht.
Inzwischen saniert die GGG dieses Gebäude und bietet Studentenwohnen an.

Logenstraße
die1857 „nach dem an der Annaberger Straße liegenden Logenhause" benannte Straße existiert als Straßenzug, wie er damals verlief, nicht mehr, aber ein Teil ist dank Torbogen-Überbauung als Fußweg heute noch begehbar vom Frühförderzentrum der Heim gGmbH an der Brauhausstraße bis zum Hauptsitz des AWO-Kreisverbandes an der Wiesenstraße, also parallel verlaufend zwischen Annenstraße und ehemaliger Kasernenstraße (heute Clara-Zetkin-Str.). Mit einem kleinen Umweg kann man die Strecke von der Annaberger Str. bis zur Zschopauer Str. durchlaufen. Die Loge selbst stand nicht an der Logenstraße, sondern in der Brauhausstraße auf dem Platz der jetzigen Annenschule. Die Logenstraße hieß im Dritten Reich Kurt-Günther-Straße, womit offenbar nicht der verfolgte Künstler, sondern der NSDAP-Politiker gleichen Namens gemeint war.

Moritzpassage nach der polit. Wende erster innerstädtischer Neubau 1994 unter Einbeziehung des alten Gebäudes der Fa. Tetzner Zimmer eröffnet

Moritzhof
1997 mit Sparkassen-Hauptgeschäftsstelle und einem komplexen Bürger- und Verwaltungszentrum bebaut (der Name bezieht sich auf die nach dem wettinischen Kurfürsten benannte Moritzstr.), vorher Omnibus-Wendeplatz der Zentralhaltestelle

Pathologisch-Hygienisches Institut
Sog. „Nauwerck-Haus" Ecke Feld-/Zieschestr., 1906 übergeben, 1910 wurden dort 821 Sektionen, 484 mikroskopische, 8431 bakteriologische und 1745 serologische Untersuchungen durchgeführt

Isenburg & Co. fertiferend. 1906 Neubau an der Annaberger Str., 1919 Annaberger Str. 26 dazugekauft, 1912-43 Umbenennung in Sächs. Neueste Nachrichten", nach 1945 Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt und Bezirksneuererzentrum, dann „Kammer der Technik" mit Klub der Intelligenz, seit 2007 Kulturzentrum „Weltecho" (Betreiber sind Ufer e.V./Oscar e.V.) in der Bundesimmobilie

Gastwirtschaften im Viertel

Im 19. Jahrhundert war das „Gasthaus Reitbahn" eine beliebte Raststätte für Fuhrleute in der heutigen Moritzstraße (damals Scheunengraben). 1940 waren in Auswahl folgende Gaststuben im Viertel ansässig. „Kamerun", „Sächs. Grenadier", „Hotel Bayr. Hof", „Annengarten", „Johannis-Schänke", „Erzgeb. Hof", „Zum Jägerhof", „Zur Reichspost", „Goldener Engel", „Zschopauer Hof", „Zum Jägerhof", „Hackepeter" ... u.a. Geschäfte aller Sortimente und Gewerke des tgl. Bedarfs

Höhere Mädchenschule

1877 in der Annenstr. erbaut, nach 1900 Oberrealschule Annenstraße (Mädchenschule dann bis in die 1970er Jahre in der Hospitalstr.). 1945 zerstört. Die Zweite Chemnitzer Mädchenschule blieb noch lange nach Kriegsende in der Hospitalstr. präsent

Höhere Webschule

1863/64 an der Logenstraße mit der Statue von Jaquard (Erfinder des Webstuhls) an der Frontseite erbaut (ab 1906 in der heutigen Wilh.-Raabe-Str.). Gebäude 1945 zerstört

Hospital St. Georg

1350 erstmals urkundlich mit Heiligengeistspital oder Siechhaus (m. Siegmundskapelle) vor dem Klostertor erwähnt, dann Frauenhospital. 1833 in die Hospitalgasse der Johannis-Vorstadt gezogen, 1842 Gründung des Hospitalvereins der jahrhunderte alten Stiftung St. Georg. 1863-65 entstand in der Feldstraße (heute Rembrandtstr.) nahe des Johannisfriedhofes für 270 alte und pflegebedürftige Chemnitzer, 1896 Flügelanbau für weitere 50 Hospitalten, 1945 wurde es zerstört, heute befindet sich ein Betreutes Wohnzentrum (Alten- u. Tagespflege) der ASB mit 212 Betten an dieser Stelle

Industrieschule

1924-28 in Backsteingotik und Art déco aus dem Entwurf „Sonnenwende" v. Fr. Wagner-Poltrock erbaut (eine der größten derartigen Einrichtungen damals), es standen nach einem Wettbewerb141 Entwürfe von sächs. Architekten zur Auswahl, Besonderheit ist die sog. „Freiklasse" - eine Dachterrasse

Johanniskirche

1264 erstmals urkundlich erwähnt, 1503 Aufstellung eines Flügelaltares (heute in der Jakobikirche), 1547 Abbruch der Kirche aus kriegstechn. Gründen, 1566 Neubau als turmlose Saalkirche, 1722 Einbau einer Silbermannorgel (heute in Bad Lausick), 1756 Umzug der Gemeinde in die „Neue Johanniskirche" (spätere Paulikirche) und Nutzung als Friedhofskapelle am einzigen Gottesacker der Stadt, 1876-81 neugotische Umgestaltung zur Pfarrkirche, 1889 m. Jehmlich-Orgel ausgestattet, 1894 Kanzel aus Eichenholz, 1913 Umbau in Jugendstilformen nach Erich Basarke und Einbau einer Jehmlich-Orgel, 1975-78 Rückbau aller Jugendstilelemente und des Turmes, 1997 Jugendkirche des Kirchenbezirkes

Quellen

- Chemnitz am Beginn des XX. Jahrhunderts in Wort und Bild. Kühne & Laudelbach / Vlg. Heimatland Sachsen, Reprint 1999. - Chemnitz in Wort und Bild. Festschrift zur Einweihung des Neuen Rathauses, Rob. Friese (Bruno Freitzsch Nachf.) / Vlg. Heimatland Sachsen, Reprint 1991. - Spurensuche. Jüdische Mitbürger in Chemnitz. Stätten ihres Lebens und Wirkens. Orte der Erinnerung. Stadtarchiv Chemnitz, 1995. - Chemnitzer Militärgeschichte. Mit einer Chronik der Kriegsereignisse 1945. 77. Jahrbuch des Chemnitzer Geschichtsvereins, 2009. - Geschichte der Stadt Chemnitz / Chemnitz - Ein vorläufiges Stadtbild 2. Wartberg Vlg., 2002/2004. - Hausner: Chemnitz Architektur Stadt der Moderne, Passage-Verlag. - Lindner: Chemnitz - Karl-Marx-Stadt und zurück, Chemnitzer Vlg. - Müller: Künstlergruppe Chemnitz 1927-33, Vlg. Heimatland - Kaiser: Chemnitz in den „Goldenen Zwanzigern". Pfeifferd Sachsen e.V. - Weidlich: Chemnitz in alten Ansichten, Weidlich-Vlg., Würzburg 1990. - Uhlken, Peter: Chemnitz - Bewegte Zeiten. Die 30er und 60er Jahre. Wartberg, 2000. - Bisker / Uhlen: Chemnitz lesen es lesenlo. City-Verlag. - Architekturführer der Chemnitzer Jugendkirche, der Galerie Lietzmann, der Neuen Sächs. Galerie, der Sammlungen des Museums für Naturkunde, des Schloßbezirk-Museums Chemnitz, der Freimaurerlogen „Zur Hermesiäle" u.a.

(c) Robert Abmann & Ilja Hagen 2010

Reichsbank

1884/85 als Imitat des Florentiner Palazzo Strozzi entstanden, im Krieg nicht zerstört, 1964 wurde das Gebäude im Zuge des Baues der Zentralhaltestelle abgerissen

Schauspielhaus

nach Zerstörung des Städtischen Schauspielhauses (vormals Altes Stadttheater) in der Theaterstraße und des Central-Theaters an der Zwickauer Straße Nähe Falkeplatz, entstand der Neubau des innenstadtnahen heutigen Schauspielhauses 1976-80, der Komplex wurde 2003 durch eine zweite Kleine Bühne und einen Gastronomie-Anbau erweitert

Sowjetpavillon

Ende 1952 in nur 51 Tagen erbaut. Eröffnung mit Arbeiten des Stadtbauwettbewerbes von 1947, seit 1975 verschwunden: der Pavillon der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Dieser stalinistisch wirkende Bau im Zentrum (beginnende Augustusburger Straße, ehem. Johannisplatz) mit hohen Besucheranstürmen; in den 1960ern auch als Berufsberatungszentrum genutzt

Städtisches Realgymnasium

1869 in der Reitbahnstr. eröffnet, dahinter befand sich die Oberrealschule, im Dritten Reich als Adolf-Hitlers-Schule bekannt, 1945 zerstört, auch die Höhere Mädchenschule befand sich auf dem Grund des heutigen Annenplatzes

Stadtkrankenhaus

1837 erste Einrichtung eines Krankenhauses an der Waisenstraße (vorher Waisenhaus), 1853 Umzug in die Zschopauer Str., bauliche Veränderungen 1874, 1877 wurden Räume im ggü. Liegenden Militärhospital mit genutzt, 1884-89 wurden weitere Baracken erbaut, 1891 ein Haus für Geisteskranke und Sezierhaus (beide später wieder ausgelagert), 1894 Flügelanbau am Haupthaus, 1896 zwei weitere Baracken und 1900 ein großer Anbau geplant, 1910 waren 6558 Patienten aufgenommen, 7297 wurden behandelt, 1181 OPs bei einer Bettenanzahl von 843 ausgeführt, eine Apotheke war angegliedert, noch nach dem 2. Weltkrieg noch Krankenhaus, nach der polit. Wende Landesuntersuchungsanstalt des Freistaates Sachsen (LUA)

Warenhaus H.&C. Tietz

1913 wurde das neoklassizistische von Wilh. Kreis, dem Architekten des Dresdner Hygienemuseums, entworfene erste Chemnitzer Großwarenhaus mit 60 Fachabteilungen eröffnet (ab 1914 zweites Haus an der Altchemnitzer Straße (Nähe Südbhf.) und schon seit 1904 in der Inneren Johannisstr.), für das die Altbauten eines halben Karrees (u.a. Varieté Moselleasaal, vormals (bis 1879) Reisszeugfabrik Emil Oskar Richter & Co.) abgerissen wurden, 1926 baute Erich Basarke Flügel für Funktionsräume an und gestaltete Abteilungen um, 1938 wurde der jüd. Konzern zerschlagen, 1945 brannte das Gebäude aus, danach eröffnete im Basarke-Haus das ERWA (Erzgeb. Warenhaus,1949 verstaatlicht), 1963 HO-Centrum Warenhaus wieder eröffnet, 1991-2001 von Kaufhof übernommen, 2004 Kulturkaufhaus DAStietz mit Versteinertem Wald, Volkshochschule, Neuer Sächs. Galerie, Naturkundemuseum, Stadtbibliothek und Laderpassage

Südbahnhof

ab 1875 nur für Personenverkehr nur in Richtung Aue benutzbar, nach Aufgabe des alten Bahnhofsgebäudes Neubau an der Gabelung mit der Linie nach Zwickau

Wasserwerksverwaltung

1927 in der Theresenstr. 13 auf ehem. Friedhofsgelände fertiggestellt, heute Wasserzweckverband, angrenzendes Wohnhaus in wurde im gleichen Klinker-Baustil errichtet und passt sich dem Ensemble mit Agricola-Gymnasium und Industrieschule an

Aller guten Dinge sind drei

Das Festival der Compagnie goldene fische im Weltecho

Am 29.November 2009 begann mit der Gründung der Compagnie goldene fische für uns, Heda Bayer und Nadin Kretschmer, ein großes Abenteuer. Unsere Theaterproduktionen, Stücke, Projekte entstehen aus Eindrücken, Interessen und Begegnungen. Es gibt zu Beginn der Arbeit eine Idee, manchmal ist es nur ein Wort, ein Bild, ein Gefühl, ein Ton, eine Erinnerung. Aus diesem Ursprung entwickeln sich dann das Stück, die Aussage, die Figuren, die Musik und auch der Text.

Drei Jahre später, sechs Stücke später, über 150 Aufführungen später, verbunden mit Projekten in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Seniorenheimen, der Zusammenarbeit mit der FH für Angewandte Kunst Schneeberg, nach Projekten im öffentlichen Raum, nach Gastspielen und Reisen in andere Länder... möchten wir mit euch, unserem Publikum, unseren Unterstützern, unseren Fördern, unseren Freunden unseren Familien, drei Tage lang spielend, im Weltecho in Chemnitz feiern.

Donnerstag, 22.11.2012

9:00 Uhr: Matschepampe

Wenn Wasser mit Ton eine Verbindung eingeht, dazu noch Sand und Steine kommen, dann wird daraus Matschepampe, das weiß doch jedes Kind. Und Matschepampe ist auch der Titel des poetischen, fröhlichen, fantasievollen Kinderstückes....

Ein Stück für Kinder ab 2 Jahren Eintritt 2,50 Euro

10:30 Uhr:

(M)eines Großvaters Garten

Ein Zaubergarten wird zum Gartenzauber und hält für wenige Minuten die Zeit an. Zu Beginn des Stückes gibt es nur eine leere Spielfläche um die die Zuschauer sitzen. Um die Spielfläche herum sind alle notwendigen Spielmaterialen direkt vor den Zuschauern ausgebreitet. So sind die Zuschauer am Anfang der Geschichte Zuhörer, steigen dann selbst als Spieler in die Geschichte mit ein, bauen am Garten mit, werden zum selbsttätigen Gestalter, Erzähler, Spieler und Künstler. Ein Stück für Großeltern, Eltern und Kinder ab 2 Jahren.

Eintritt 2,50 Euro

16:00 Uhr: Papiermumrei

Eine poetische Entdeckungsreise durch Papierwelten begleitet von Papiermusik. Es handelt von einem kleinen Fisch und dessen Sehnsucht nach der Sonne - wird er wohl zu ihr gelangen? Ein Stück für Kinder ab 2 Jahren.

Eintritt 5 Euro

Heda Beyer (l.) und Nadin Kretschmer mit ihrem Stück „Sommerabende – oder die roten Äpfel“ auf dem diesjährigen Stadtteilfest im Reitbahnviertel.

Freitag, 23.11.2012

9:00 Uhr: Engelbert

Manchmal fällt ein goldenes Engelsei zur Erde und kullert an den falschen Platz. Engelbert hat Federn wie die Hühner und ist doch kein Huhn - er hat Flügel wie ein Adler und ist dich kein Adler. Wer ist Engelbert und wo gehört er hin?....

Ein Stück für Kinder ab 2 Jahren. Eintritt 2,50 Euro

11:00 Uhr: Sommerabende – oder die roten Äpfel

Ein Stück, das alte und junge Zuschauer verzaubert und die Erinnerungen von warmen Sommerabenden, der ersten Liebe und den himmlischen Geschmack von roten Äpfeln wieder erwachen lässt. Lassen Sie sich entführen in die Zeit der goldenen Jahre und schwelgen Sie in Erinnerungen....

Eintritt 2,50 Euro

16:00 Uhr: Engelbert

Eintritt 5 Euro

Samstag, 24.11.2012

10:00 Uhr: Familienfrühstück

Wir laden unser großes und kleines Publikum zu einem gemeinsamen Frühstück ein, um mit uns auf drei Jahre Compagnie goldene fische anzustoßen, bevor wir uns dann an die Proben begeben für unsere Abendvorstellung.

20:00 Uhr Vem si papučky! Geh schön rechts und grüß die Leute!

Wir werden alt und das tagtäglich, das ist kein Kinderspiel. Da tauchen plötzlich Probleme auf, die hätte man sich nicht träumen lassen. Wo findet sich der eigene Weg, um in Würde zu altern, oder schlagen wir Gevatter Tod ein Schnippchen, gutgelaunt für immer jung?

Unsere Großeltern hatten für alle Lebenslagen eine Weisheit parat, gefragt und ungefragt, inwieweit können sie als Vorbild dienen? Aber wer will denn schon so sein wie seine Eltern oder Großeltern? Und wer sind denn genau diese Eltern und Großeltern und welche Geheimnisse nehmen sie mit ins Grab, das weit weg ist von da, wo ihre Wiege stand?

Eine Schnitzeljagd der Erinnerungen in Kooperation zwischen der Compagnie goldene fische und dem Büro für theatrale Strategien, gefördert durch die Stadt Chemnitz, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem deutsch-tschechischen Zukunftsfonds.

Eintritt 10Euro/8 Euro

22:00 Uhr Geburtstagsparty mit DJ Marco Stahn

Tanzt! Tanzt mit uns! Wir freuen uns, auf ein rauschendes Geburtstagsfest mit Euch!

Drei Jahre Compagnie goldene fische! Wir wollen mit Euch zurückblicken, aber vor allem vorwärts – denn wir haben Großes vor!

Wir, Heda Bayer und Nadin Kretschmer, möchten uns mit unserem ersten eigenen Festival an dieser Stelle bei unseren Fördern der letzten drei Jahre bedanken: Stadt Chemnitz, Eins-Energie in Sachsen, EFRE - Europa fördert Sachsen, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, deutsch-tschechischer Zukunftsfonds.

Natürlich gilt unser Dank all den Menschen, die hinter den Namen der Institutionen stehen sowie all unseren Projektpartnern und privaten Förderern - die unsere Arbeit durch ihren Enthusiasmus erst ermöglichen.

Ein weiterer Dank geht an unsere Kollegen und Kolleginnen, für den uns wichtigen und wertvollen künstlerischen Austausch in den letzen drei Jahren.

Liebe Freunde nah und fern, wir danken Euch!

Ein Dank, aus tiefstem Herzen richtet sich an unsere Familien – ohne Euch wäre unser Abendteuer nicht möglich!

Der letzte Dank an dieser Stelle, gebührt Euch, unserem Publikum, unseren Projektteilnehmern. DANKE!

Weitere Infos auf:
www.compagniegoldenefische.theaterblogs.de

Gläserne Werkstätten feierten zweiten Geburtstag

Die Gläsernen Werkstätten, deren Träger die Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V. ist, sollen Treffpunkt sein für alle an Kunst, Kultur, Bildung, Wirtschaftsleben und Stadtentwicklung interessierten Menschen. Gefördert vom EFRE-Programm und der Stadt Chemnitz bieten die Werkstätten Vorführungen und Kurse zum Zuschauen und Mitmachen aus verschiedensten Bereichen an.

Am 20. September feierte die Einrichtung auf der Theresenstraße 1 bereits ihren zweiten Geburtstag. Große Reden gab es keine, dafür einen Nachmittag, an dem die Besucherinnen und Besucher viel Zeit für gemeinsame Gespräche hatten sowie sich über vielfältige kreative Angebote informieren konnten. Das wurde von Beginn an rege genutzt.

Anne Pochandke (l.) zeigte interessante Holzskulpturen aus ihrer Werkstatt und ließ Besucher im Katalog blättern.

Projektleiterin Gudrun Mehlhorn ist zufrieden mit der Entwicklung in den letzten beiden Jahren. „Sowohl in Qualität als auch in der Quantität haben wir einen großen Schritt nach vorn getan. Es kommen immer mehr Teilnehmer in unsere Kurse und auch deren Vielfalt entwickelt sich kontinuierlich weiter.“ Super laufen zum Beispiel die beiden Patchwork-Kurse, die PC-Kurse für Anfänger, das Schneidern, Filzen und Malen. Auch bei letzterem wird es bald einen zweiten Kurs geben. „Wir sind bemüht, immer wieder neue Kooperationspartner zu finden, arbeiten mit Kindertagesstätten und Schulen zusammen. Auch mit der neuen Jugendherberge am Getreidemarkt haben wir Kontakt aufgenommen und waren zum Tag der offenen Tür dort vor Ort.“ Neben den regelmäßig stattfindenden Kursen stehen die Gläsernen Werkstätten auch für die Ausrichtung von Kinder- und anderen Geburtstagen, für Vereins-, Familien- und Weihnachtsfeiern zur Verfügung. Dann können die Besucherinnen und Besucher basteln, Schmuck gestalten und sich an anderen kreativen Tätigkeiten ausprobieren.

Gut besuchte Reihen sind auch die Kurse zur Farb- und Stilberatung oder die Kräuterseminare. „Neu ins Programm aufgenommen haben wir eine Reihe zur Gesundheitsberatung. Außerdem veranstalten wir regelmäßig Lesungen und Ausstellungen, wie Expositionen zur Holzgestaltung oder zur Fotografie.“

Nächstes Jahr endet das EFRE-Förderprogramm, doch Gudrun Mehlhorn ist zuversichtlich, dass es für die Gläsernen Werkstätten trotzdem weitergeht. Mehrere Projekte sind bereits beantragt, vieles in Vorbereitung.

Interessenten können sich auf der Homepage über aktuelle und geplante Kurse und Veranstaltungen informieren: www.glaeserne-werkstaetten-chemnitz.de

Eröffnungsfeier am 6. Oktober

Mr. Snow jetzt in der Reitbahnstraße

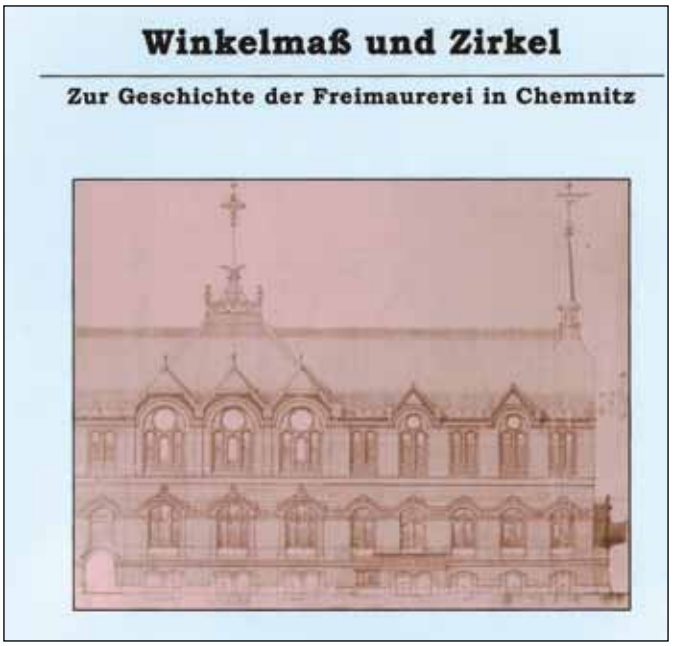
Am 6. Oktober konnte in der Reitbahnstraße Snowboard gefahren, Ski gelaufen oder von der Schanze gesprungen werden. Mr. Snow machte das möglich, der zwar nicht vom Himmel, dafür aus der Eingebung zweier junger Männer gekommen war. Arndt Schumann und Jens Reindl heißen die beiden 32-Jährigen, die selbst begeisterte Wintersportler sind: der eine als Skilehrer und Reiseleiter, der andere als passionierter Snowboarder. Was lag also näher, als sich in einem dreijährigen Forschungsprojekt an der TU Chemnitz damit zu befassen, wie man seinem geliebten Sport das ganze Jahr über nachgehen kann. Das Resultat angestrengten Nachdenkens und Ausprobierens lag am 6. Oktober im Hof der Reitbahnstraße 80 aus: eine ausrollbare Skipiste aus High-Tech-Textilien. Auf dieser textilen Piste kann man ähnliche Sachen machen wie auf Schnee. Durch die besonders glatte Oberfläche rutscht man wie auf einer Winterpiste. Eine spezielle Struktur gibt Halt bei Kurvenfahrten. Und wenn man einmal einen kleinen Fehler macht und stürzt, fällt man weich. Die Textilbahnen sind höchst glatt, angenehm weich, überall leicht installierbar, in allen Farben herstellbar und wissenschaftlich getestet. In unterschiedlichen Qualitäten eignen sich die Textilien in Hallen oder für draußen als Ski- oder Rodelpiste sowie in der transportablen Form für Events und allerlei Feierlichkeiten. Man kann sie mit den bekannten Wintersportgeräten befahren, fest installieren oder zum Beispiel für Trainingszwecke ausrollen und danach wieder wegpacken, was besonders umweltfreundlich ist. Die Inhaber des Unternehmens Mr. Snow denken heute schon an den Weltmarkt, vor allem in Regionen, wo es naturgemäß wenig oder gar keinen Schnee gibt. Vorerst freuen sie sich aber auch über einen ersten Auftrag für ein Einkaufszentrum in Leipzig. Arndt Schumann: „Auch in Chemnitz stieß unsere Entwicklung bereits auf große Resonanz und wir haben uns deshalb entschlossen, hier im Reitbahnviertel, in der Nähe zur Uni, unsere Existenz zu gründen. Die Lage ist schön, wir haben große, repräsentative Räumlichkeiten zu einem, dank der EFRE-Förderung günstigen Preis.

Skispringen Anfang Oktober - Mr. Snow macht‘s möglich.

Seit 1. Oktober arbeitet das Team zu dritt. Zu Jens Reindl, Diplom-Wirtschaftsingenieur, und Arndt Schumann, Diplom-Ingenieur, ist noch Felix Neubert, M.Sc. in Sports Engineering, ins Team zur Entwicklung besonders gleitfähiger Matten gekommen.

Publikation zur Geschichte der Freimaurer

Die nunmehr dritte Publikation zur Geschichte des Reitbahnviertels wendet sich den bedeutsamen Traditionen der Freimaurerei in Chemnitz zu, die besonders mit dem Gebiet des heutigen Reitbahnviertels verbunden waren. Hier befanden sich an der Brauhausstraße die beiden Logenhäuser der Chemnitzer Freimaurerloge „Zur Harmonie“, die einst zu den größten Freimaurerverbindungen Deutschlands zählte. Zur Geschichte des Viertels gehören auch das Verbot der Loge und der Missbrauch des Logenhauses als ein Zentrum der nationalsozialistischen antifreimaurerischen Propaganda zwischen 1933 und 1945. In der Aula der Annenschule, die auf dem ehemaligen Standort des 1945 zerstörten Logenhauses errichtet wurde, erfolgte nach 1989 die Wiedergründung der Loge.



So liegt es nahe, in der vorliegenden Publikation wichtige Seiten der Entwicklung der Freimaurerloge „Zur Harmonie“ und ihre Bedeutung für die Stadt Chemnitz aufzugreifen. Autor ist der Chemnitzer Historiker Dr. Volker Knüpfer, der in deutschen und österreichischen Fachpublikationen mehrere Beiträge zur Freimaurergeschichte veröffentlicht hat.

Noch immer verbinden sich mit der Freimaurerei oftmals vielfältige Spekulationen und abstruse Vorstellungen von einem verschwörerischen Geheimbund. Im Gegensatz dazu will die vorliegende Veröffentlichung ein fundiertes, sachliches Bild von einzelnen historischen Entwicklungsetappen der Chemnitzer Freimaurerei zeichnen. So erfährt der Leser viele wissenswerte und interessante Fakten und Zusammenhänge über die mehr als 200-jährige Geschichte der 1799 gegründeten Loge „Zur Harmonie“, ohne dass übergreifende historische Zeitabläufe aus dem Blickfeld geraten. Dabei soll vor allem neben dem Werdegang der Loge selbst das Hineinwirken dieser

(weiter auf Seite 13)

Landesvereinigung sächsischer Stadtteil- und Quartiersmanager mit neuem Vorstand

Verein strebt Gemeinnützigkeit an

Die Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit Sachsen e.V. (LAG Sachsen) hat in Schwarzenberg Anfang des Monats einen neuen Vorstand gewählt. Im Dezember 2000 von den sächsischen Quartiersmanagern zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen, folgte Ende 2007 die Vereinsgründung. „Die Landesarbeitsgemeinschaft ist ein Netzwerk von Stadtteil- und Quartiersmanagern sowie Akteuren gemeinwesen- und stadtteilorientierter Projekte, die in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Arbeitstreffen zusammenkommen, um sich über Erfahrungen aus der Stadtteilarbeit sowie Fördermöglichkeiten und neuen Programmen für eine ganzheitliche Stadtentwicklung auszutauschen. Die Wahl des Durchführungsortes folgt dabei dem Rotationsprinzip“, erklärt der Leipziger Tobias Habermann, der dem Verein die vergangenen fünf Jahre vorstand.

Nun wurden die Karten neu gemischt. Habermann, der sich in Baden-Württemberg beruflich neu orientiert, legte nach seinem Rechenschaftsbericht über die vergangene Wahlperiode sein Amt nieder. Sein Nachfolger wurde Sebastian Hamann. Unterstützt wird der Freiberger bei der Vereinsführung ab sofort von Stellvertreterin Claudia Richter aus Zwickau und Schatzmeisterin Peggy Haubner, Quartiersmanagement Hutholz/Markersdorf/Morgenleite aus Chemnitz. Insgesamt gibt es neben Frau Haubner vier weitere Stadtteil- bzw. Quartiersmanagerinnen in Chemnitz: Gabriele Meinel für das Gebiet Kappel/Helbersdorf, Annett Illert für den Bereich Stadteingang Limbacher Straße/Hartmannstraße/Leipziger Straße, Elke Koch für den Sonnenberg und Katrin Günther für das Reitbahnviertel.

Die Mitglieder der LAG Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit e.V. bei dem letzten Arbeitstreffen in Glauchau.
Foto: Claudia Richter

Die Schwerpunkte der Vereinsarbeit der LAG Sachsen lagen in den vergangenen beiden Jahren insbesondere auf der Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium des Innern sowie die Erarbeitung von Qualitätsstandards im Quartiersmanagement. „Als interdisziplinär agierendes Gremium ist es das Anliegen der LAG, den ressort- und fachübergreifenden Austausch zu fördern. Der Bezug auf das Quartier als Ressource für eine ganzheitliche lokale Entwicklung steht dabei im Mittelpunkt. Dazu gehören beispielsweise auch regelmäßige Kontakte zu Vertretern aus der Verwaltung auf kommunaler und Landesebene“, so Hamann.

Kontakt:
www.stadtteilarbeit-sachsen.de

Was für ein Mensch bist du?

Bezahlbare Individualität ist das Motto im Laden-Atelier

Bist du ein Punktemensch, ein Beutelmensch, ein Dekomensch oder gar ein Kaffeemensch? Das kann jeder für sich seit dem 15. Oktober in der Reitbahnstraße 84 herausfinden. Hier haben zwei junge Frauen ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und wollen mit ihrer Existenzgründung etwas ganz Besonderes an die Kundschaft bringen.

So stellt Marlen Linsdorf als Punktemensch – so genannt wegen ihrer Affinität zu Rot mit weißen Punkten – Modeschmuck aus allerlei Materialien her. Knete, Holz, Metall, Draht, Stoff, Pappe, Computerteile, Spielefiguren – es gibt fast nichts, was sie nicht unter ihren geschickten Händen zu phantasievollen und schönen Schmuckteilen verarbeitet.

Der Beutelmensch heißt Jenny Rösner und ist mit der Nähmaschine genauso versiert und schöpferisch. Aus allen möglichen Stoffen, unter anderem aus alten, abgelegten, aber lieb gewonnenen Kleidungsstücken zaubert sie originelle Beutel, gern auch personalisiert oder mit Fotos bedruckt, Taschen, Kapuzenschals, Mützen, Tabakbehältnisse, Laptop- oder Handytaschen und vieles mehr, was sich der Kunde oder die Kundin wünscht.

Beide Frauen arbeiten ganz individuell, man kann ihnen bei der Fertigung der eigenen Ohrringe oder eines Schals jederzeit über die Schulter schauen und rechtzeitig seine eigenen Wünsche und Vorstellungen mit einbringen. So ist man sicher, immer auch ein ganz individuelles Unikat zu erhalten und das zu moderaten Preisen, denn „bezahlbare Individualität“ ist das Motto der beiden Existenzgründerinnen.

Und dann ist da noch der Dekomensch. Jenny Rösner und Marlen Linsdorf zeichnen und malen gern. Ihre Bilder schmücken die Wände des Atelier-Ladens, können aber auch erworben werden. Oder man lässt sich ein Bild nach eigenen Vorstellungen malen. Außerdem fungieren sie als Ideenplattform für Wohnungseinrichtungen und –dekoration. Später wollen sie auch Kunst von anderen jungen Künstlern ausstellen und verkaufen.

Schließlich kommt auch noch der Kaffeemensch zu seinem Genuss. Denn der gemütlich eingerichtete Atelier-Laden mit einer speziellen Leseecke lädt zum Verweilen ein, zum Gespräch bei Kaffeespezialitäten und kleinen Snacks oder selbstgebackenem Kuchen. Und das zukünftig auch bei Lesungen, Musikabenden mit Liedermachern und anderen Kleinkunstveranstaltungen.

Das Reitbahnviertel ist für die jungen Frauen genau richtig. Die Nähe zu den Studenten, die im Haus wohnen oder hier ihren Weg zur Uni gehen, die günstige Miete, die Nachbarschaft zu weiteren interessanten Geschäften, all das bewog die beiden Kauffrauen für Marketingkommunikation, gerade hier ihren Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Komm einfach vorbei und finde heraus, was für ein Mensch du bist. Die Türen sind montags bis samstags von 9 bis 22 Uhr offen für alle Interessierten.

Oben: Stadtteilmanagerin Katrin Günther (l.) gratuliert Jenny Rösner und Marlen Linsdorf (r.) zur Eröffnung ihres originellen Atelier-Ladens. Rechts: Jenny Rösner zeigt eine originelle Tasche.

Unten: Schmuck von Marlen Linsdorf , rechts aus PC-Teilen.

Publikation zur Geschichte ...

(Fortsetzung von Seite 12)

freimaurerischen Organisation in die städtische Gesellschaft und ihre soziale Verankerung, aber auch ihre Stellung zu wesentlichen geschichtlichen Entwicklungen und Ereignissen des 19. und 20. Jahrhunderts skizziert werden. Haben die jeweils vorherrschenden Zeitströmungen und konkreten historischen Verhältnissen die Freimaurerei immer wieder deutlich mit geprägt, so nahm sie ihrerseits Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und trat als Impulsgeber von wirkungsmächtigen Ideen in Erscheinung. Die Freimaurerlogen waren ein wichtiger Träger von Aufklärungsbewegung und emanzipatorischem Gedankengut. Freimaurerisches Streben zielt auf Toleranz, sittliche Vervollkommnung, Menschenliebe, Brüderlichkeit und Überwindung von dogmatischer Vorherrschaft. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts bildeten die Freimaurerlogen einen bedeutsamen Faktor der sich formierenden Bürgergesellschaft. So beschreibt die Darstellung ausführlich den Anteil der Loge „Zur Harmonie“ an der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Stadt und ihr ausgeprägtes gemeinnütziges und soziales Engagement. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der Unterdrückung und Diffamierung der Freimaurerei in der Zeit des Nationalsozialismus, die mit der Einrichtung eines antifreimaurerischen-antisemitischen Propagandamuseums im Chemnitzer Logenhaus einen traurigen Höhepunkt erlebte. Der letzte Abschnitt widmet sich der Zeit nach 1945 und geht auf das heutige freimaurerische Wirken der 1990/91 wieder entstandenen Loge ein. Den Text ergänzen zahlreiche, z. T. erstmals veröffentlichte Bilddokumente. Das Projekt wurde durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und die Stadt Chemnitz gefördert.

Die Publikation ist kostenlos im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32, erhältlich.

Dank fürs Ehrenamt: Zwei Tage Berlin

Wer sich freiwillig engagiert, freut sich über ein kleines Dankeschön. Aber eine Einladung für zwei Tage nach Berlin mit vollem Programm - das ist etwas ganz Besonderes. Gut 50 Engagierte finden sich schon vor 5 Uhr morgens am Busbahnhof ein. Manche noch mit etwas schmalmüden Augen, alle mit kleinem Gepäck und großen Erwartungen. Viele begrüßen sich, kennen sich aus der Caritas oder ihren Ehrenämtern. Andere stellen sich vor, schütteln Hände, erste Unterhaltung in kleinen Gruppen. Wie wird es werden? Wer fährt mit? Spannung liegt in der Luft. Dann kommt der Bus, modern, gepflegt und er wird voll. Gerade zwei Plätze sind noch frei für die, die wir bei Siebenlehn aufpicken. Allmählich wird es ruhig im Bus, noch leises Plaudern auf den hinteren Bänken, dann nur noch das Fahrgeräusch. Eine kleine Pause reicht für einen Kaffee und weiter geht's.

In Berlin lernen wir schnell: Das ist eine Baustellen-Stadt. Unser Fahrer bringt uns geduldig zum ersten Programmpunkt, dem Stasi-Untersuchungs-Gefängnis in Hohenschönhausen. Hier treffen wir auch den Herrn vom Bundespresseamt, der uns durch die Tage begleitet und die erstklassige Organisation mit verantwortet. Auf einem Stunden-Plan an der Wand sehen wir, dass die Führungen (viele Schulklassen) im Viertelstundentakt beginnen. Für den Einführungsfilm reicht die Zeit wegen der vielen Baustellen unterwegs nicht mehr. Wir starten - auf zwei Gruppen aufgeteilt - im Gefängnis. Und versinken ganz schnell in der Vergangenheit. Unser Führer, ein Zeitzeuge, erklärt eindringlich, sehr anschaulich und eingehend, wie die Stasi vorging und was die Angeschuldigten erleben mussten. Es ist bedrückend. Die letzte Station ist einer der Verhörräume - wohl alle erinnern sich an den Film „Das Leben der Anderen".

Die Stadtrundfahrt im östlichen Berlin holt uns aus der Versunkenheit. Da gibt es so viel zu schauen – wirklich nicht nur Baustellen (aber auch). Unser Begleiter erklärt, zeigt, informiert und hält auch mit seiner Meinung zu manchem Bau oder Plan nicht hinter dem Berg. Der Überblick liefert viele Merkpunkte für eine spätere private Reise. Nach dem Mittagessen stellt uns ein Referent das Ministerium von Dr. Kristina Schröder vor, erläutert, erklärt, hört zu, beantwortet unsere Fragen, auch die kritischen.

Zum vorletzten Programmpunkt an diesem Tag fahren wir weiter ins Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors". Auf dem Gelände befanden sich die wichtigsten Einrichtungen des NS-Apparates, die Zentrale der Gestapo und Einrichtungen der SS. In Gruppen gehen wir durch die Dauerausstellung. Unsere Führer leiten uns durch die Geschichte, Bilder und Texte ergänzen. Die Zeit ist knapp, aber diese Gedenkstätte kann man gut alleine wieder besuchen, nochmal nachlesen und mit Videos vertiefen.

Die vielen Eindrücke machen müde. Wir fahren ins Hotel, aber bis wir alle unsere Zimmer haben, ist es schon an der Zeit, zum letzten Programmpunkt aufzubrechen. Uns erwarten anderthalb Stunden Schifffahrt auf der Spree. Frank Heinrich, MdB, der die Reise mit den Ehrenamtlichen initiiert hat, kommt auch an Bord. Ein Abendessen in der Abendsonne auf der Spree angesichts von Museumsinsel, Bundeskanzleramt, Amtssitz des Bundespräsidenten oder einfach dem vorbeigleitenden Ufer – das war ein friedvoller Abschluss eines langen und sehr eindrucksvollen Tages. Und wer dann noch wollte, bummelte über den Kudamm.

Der Reichstag in Berlin. Foto: Ruth Rudolph/pixelio.de

Nach einem guten Frühstück besteigen wir wieder unseren Bus und fahren zum „Tränenpalast". Die Dauerausstellung „GrenzErfahrungen" erhält Erinnerungen an besonderen Auswirkungen der Teilung Deutschlands, an Kontrolle und Abfertigung bei der Ausreise. Der hohe helle Raum schafft ein besonderes Flair im Gegensatz zu der Original-Kontrollkabine. Dankbar, dass wir uns hier nicht vor Jahren durchschleusen lassen mussten, steigen wir wieder in unseren Bus und genießen den zweiten Teil der Stadtrundfahrt, diesmal im westlichen Stadtbereich.

Nach dem Mittagesse brachte uns der Bus zum Reichstagsgebäude. Sicherheitskontrolle – wer hat da seinen Ausweis im Bus gelassen? – dann Einlass in den Bundestag. Außergewöhnlich: Sondersitzung des Bundestags in den Parlamentsferien. Ein Zufall, perfekt für uns Neugierige. Um 14 Uhr sitzen wir auf der Zuschauertribüne, versorgt mit vielen Verhaltensregeln und beobachten gespannt, wer unten in den Saal kommt, wohin geht, suchen nach den Namen und der Partei, klären, wer für welches Ministerium zuständig ist. Das Haus ist voll, unten bei den Abgeordneten, auf den Tribünen ist kein Plätzchen frei. Um 14.30 Uhr beginnt die Sondersitzung des Bundestages, Einführung durch den Bundestagspräsidenten, wir erleben noch den Beginn der Regierungserklärung des Finanzministers und dann müssen wir leider gehen und Platz machen für die nächsten Besuchergruppen.

Herr Heinrich kommt aus der Sitzung, informiert uns über seine Arbeit im Bundestag. Wir erfahren mehr über die Organisation der Arbeit und die verschiedenen Gremien, die Abläufe bei den Sitzungswochen - und tun dann vielleicht ein wenig Abbitte, wenn wir an Fernsehberichte denken mit nur wenigen Abgeordneten in den Plenar-Sitzungen. Wir lernen viel dazu - und hätten noch mehr Fragen. Aber der Zeitplan erinnert an den anstehenden Fototermin und entlässt uns danach mit etwas freier Zeit in die Kuppel. Und wieder spielt das durchaus wechselhafte Wetter mit.

Ein letztes Mal sind wir zum Abendessen eingeladen und speisen in einem alten schönen Weinlokal. Herr Heinrich kommt, überbringt uns das Ergebnis der Abstimmung im Bundestag und verabschiedet uns am Bus für die Heimfahrt. Spät abends bin ich wieder daheim, erfüllt von zwei sehr eindrucksvollen Tagen zusammen mit vielen offenen, engagierten und an dieser Reise wirklich interessierten Mitmenschen. Dankeschön.

P.B., freiwillige Mitarbeiterin im Freiwilligenzentrum

weltecho - oscar e.V.

Annaberger Straße 24
09111 Chemnitz
www.weltecho.eu
fon1: 0371 91 88 0 55
fon2: 0163 68 55 0 34
fax: 0371 91 88 0 27

09.11.2012, 20:00 Uhr, Café
"Nathan zu dritt" (Panisches NOt-Theater)
Drei Schauspieler im Überzeugungskampf +++ Kriminalfall Nathan +++ drei Detektive mit den Waffen lessingscher Dialektik +++ radikale Textfassung zeigt kämpferischen Nathan +++ Inszenierung in Anlehnung an den Film Noir+++ blitzschnelle Figurenwechsel +++ Komik +++ Musik +++ 100% live
Befand sich Lessing alter Ego «Nathan» nicht in permanenter Auseinandersetzung mit der Unvernunft? Hatte man ihm nicht einen Maulkorb umgebunden? Würde uns Lessing, wenn er wiederkehrte, nicht den Kampf ansagen, wenn er feststellen müsste, dass man ihn als einen Virtuosen der Toleranz auf dem Sockel bürgerlichen Gutmenschentums der Langeweile preisgibt? Spiel: Christina Kraft, Thomas Kressmann, Utz Pannike, Regie: Carsten Ludwig, Bühne: Odette Lacasa, Martina Lebert
30.11.2012, 20:00 Uhr, Café
TANN recordreleasetour
"...eine Band, die beim Sprung in die internationale Liga an der Pole Position steht." Ralf Dombrowski (Sueddeutsche Zeitung) TANN sind längst keine Unbekannten mehr. Das Trio um den Gitarristen Dirk Häfner mit René Bornstein am Bass und Demian Kappenstein am Schlagzeug eroberte im vergangenen Jahr bereits die Herzen von Publikum und Jury beim Nachwuchswettbewerb des renommierten Jazzfestivals Burghausen. Das kommt nicht von ungefähr, denn dem Dreigespann merkt man es an, dass hier gleichberechtigte Partner auf Augenhöhe musizieren, die sich nicht gegenseitig übertrumpfen wollen, sondern am gemeinsamen Klangbild arbeiten. Und das ist gespickt mit wunderbaren Ideen. Der Jazzrock des Gitarrentrios hält überraschende Wendungen parat, wartet mit stilistischen Querschlägern und frischen Sound- und Arrangementideen auf, dass es eine große Freude ist. TANN legen nicht nur höchstes Können an den Tag, sondern sie haben und bereiten darüber hinaus auch noch enorm viel Vergnügen.
Die TANN CD „Koniferen“ ist im Presswerk und pünktlich beim Konzert erhältlich.
06.12.2012, 20:00 Uhr, Café
Staidel Weihnacht – Böhmische Weihnacht
Weihnachten mal anders mit der Jindrich Staidel Combo
O Samenje, O Samenje heißt es in der Jazzpolka der Jindrich Staidel Combo aus Olomouc.
Weihnachten und Jazzpolka gehören in Böhmen zusammen wie in Dresden der Christ zum Stollen. Pro Haska wird wie immer ein- und leitende Worte sprechen und Ihnen erklären, wo in Böhmen noch „Schwipp“ über Tage abgebaut wird.
Dazu einzigartige Klänge aus Staidels langem Schaffen, bei denen wie immer gilt: „Eine Stille Nacht sieht anders aus.“

Do you like us?

Soziale Netzwerke erfreuen sich im Internet immer größerer Beliebtheit. Das wohl größte und bekannteste weltweit ist „Facebook“. Jetzt ist auch das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel mit einer eigenen Fanpage bei Facebook vertreten. **www.facebook.com/reitbahnviertel**
Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ein Fan unserer Seite werden.

Like us on Facebook

Chemnitzer Künstlerbund e.V.

Moritzstr. 19 | 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 414847 | Mail: info@ckbev.de
12.10. – 24.11.2012
Peter Schettler: **Gemälde & Aquarelle**
Galerie Weise | Innere Klosterstraße 1 | 09111 Chemnitz
24.10.2012 – 25.11.2012
FLÄCHE KÖRPER RAUM – TECHNISCHE TEXTILIEN ALS MATERIAL FÜR RÄUMLICHE STUDIEN Studienprojekt der Gestaltungsgrundlagen im Studiengang B.A. Gestaltung Angewandte Kunst Schneeberg, Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Im Projektraum des CKB e.V.

CKB e.V. Projektraum & Geschäftsstelle
Moritzstr. 19 | 09111 Chemnitz
ckbev.de | facebook.com/CKBeV
Projektraum + Geschäftsstelle:
DI + DO 11 - 17 Uhr/MI + FR 12 - 17 Uhr

Gläserne Werkstätten

Theresenstraße 1 |09111 Chemnitz
Tel: 0371 – 355 86 250
E-Mail: glw-chemnitz@gmx.de

Donnerstag, 15.11.12, 14 - 17.00 Uhr
Vorweihnachtliches Bastelevent für Jung und Alt
- *Papierarbeiten:* Sterne falten, Geschenkverpackungen anfertigen, Karten gestalten
- *Floristik:* Adventskränze binden, weihnachtliche Gestecke fertigen
- Filzen: Baumbehang filzen, kleine Geschenke filzen
- *Nähen:* Baumbehang, weihnachtliche Figuren
- *PC:* kreative Weihnachtskarten und -anhänger gestalten

Eine Tasse Kaffe und Kuchen gibts natürlich auch.
Voranmeldungen wären schön, um alles optimal vorbereiten zu können. (Tel: 35 58 62 50)

Evangelische Buchhandlung Max Müller

Reitbahnstraße 19 | 09111 Chemnitz
13. November, 18.30 Uhr
Lesung und Diskussion mit Sieglinde Helmsdorf und Margitta Zellmer: „Ich hatte vier Mütter und drei Väter“
In dieser Dokumentation erzählt Sieglinde Helmsdorf ihre Lebensgeschichte. Sie verbrachte als Tochter von so genannten asozialen KZ-Häftlingen ihre Kindheit und frühe Jugend in Kinderheimen und drei Pflegefamilien.
Über Widerstandskämpfer und aus rassistischen oder religiösen Gründen Verfolgte des Naziregimes wurde/wird viel geschrieben und berichtet. Die als "asozial" kriminalisierten Inhaftierten zählten lange Zeit zu den "vergessenen Verfolgten" des Nationalsozialismus und haben keine öffentliche Anerkennung erfahren. Bisher kaum beleuchtet ist ebenso das Kapitel, was mit den Kindern von KZ-Häftlingen passiert ist, welchen Leidensweg sie einschlagen mussten, was sie erlebt und erfahren haben und wie das ihr weiteres Leben beeinflusst und geprägt hat. Die Dokumentation soll beitragen, dieses Kapitel düsterster deutscher Geschichte aus sehr persönlicher Sicht zu beleuchten und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.
Margitta Zellmer hat die Lebensgeschichte Sieglinde Helmsdorfs niedergeschrieben. Träger des Projektes ist KLINKE e.V.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

ASB Wohnzentrum für schwerstkörperbehinderte Menschen

„Rollimaskentheaterprojekt“ lässt Träume wahr werden

Einmal wöchentlich treffen sich seit Juli dieses Jahres ein Teil der schwerstkörperbehinderten Bewohner unter der künstlerischen Leitung von Pier Giorgio Furlan, um Maskenwesen nach venezianischem Vorbild entstehen zu lassen. Momentan werden die aufwändigen Masken mit viel Ausdauer und Freude gefertigt. Später werden Kostüme selbst phantasievoll entworfen und auch selbst hergestellt. Das Drehbuch wird sich aus eigenen Ideen entwickeln, zumal die Maskenwesen inzwischen benannt werden können. Bäume, Katzen, ein Papagei, die Musik und der Schatten sind einige der Figuren. Die entstandene „Traumgeschichte“ wird im Juli 2013 im Schauspielhaus Chemnitz zu sehen sein. Das Projekt wird von der Landesdirektion zum Teil gefördert. Spenden sind zur Finanzierung von Miet- und Fahrtkosten willkommen.
Kontakt: www.bwz-chemnitz.de

Jenny Schmidt und ihre Maske (Text und Foto: Mica Kempe)

Ausstellung „FARBENSTARK“ der „Rembrandtkünstler“

Diverse künstlerische Arbeiten der Bewohner werden ab 19.10.12-04.01.13 in den öffentlichen Räumen der IKK Brückenstraße gezeigt. Die körperlich schwerstbehinderten Jugendlichen und Erwachsenen stellen malerische, grafische und keramische Kunstwerke aus. Sehenswert ist die Vielfalt an künstlerischen Handschriften, die zumeist „farbenstark“ sind. Ein Besuch lohnt sich.

Einladung zum Weihnachtsmarkt

Am 30. November findet von 14-17 Uhr im Erdgeschoss des Wohnzentrums unser Weihnachtsmarkt statt. Wir laden recht herzlich ein zu Kaffee, Kuchen und Glühwein. An unseren Ständen können selbst gefertigte Dinge für das Weihnachtsfest bestaunt und erworben werden. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

Im letzten „ReitbahnBoten“ fragten wir, wo sich diese Plastik befindet. Sie befindet sich auf dem Gelände Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen auf der Zschopauer Straße 87. Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen wurde Doreen Woggon ausgelost. Herzlichen Glückwunsch, Sie erhalten bald ein kleines Reitbahnviertel-Überraschungspaket.

Und hier das neue Rätsel:

Wo befindet sich dieses farbenfrohe Bild?

Schnell schreiben an
Katrin.Guenther@awo-chemnitz.de
oder Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz

Und ein Reitbahnviertel-Überraschungspäckchen gewinnen!
Auflösung im nächsten „ReitbahnBoten“.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln

Finde 10 Fehler!